

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der E. Meck'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 170.

Neuenbürg, Freitag den 25. Juli 1919.

77. Jahrgang.

## Deutschland.

Weimar, 23. Juli. Im Ausschuss der deutschen Nationalversammlung für das Tabaksteuergesetz erklärte Minister Erzberger, daß er die Einführung eines Kleinhandelsmonopols in der Tabaksteuer nicht für das Reich noch für die Gemeinden in Aussicht genommen habe.

Weimar, 24. Juli. Das Umsatzsteuergesetz wurde gestern im Staatsauschuss beraten. Wider Erwarten erhob die preussische Finanzverwaltung gegen das Gesetz Einspruch. Es kam dabei zu einer sehr lebhaften Debatte. Die Reichsregierung macht sich die Annahme der Umsatzsteuer eine Kabinettsfrage und erklärt, daß sie, falls der Staatsauschuss die Annahme des Gesetzes verweigere, es der Nationalversammlung direkt vorgehen lassen werde. Die Verhandlungen werden heute fortgesetzt.

Weimar, 24. Juli. Die Verberkommision der Nationalversammlung hat die freie Einfuhr von Häuten, Fellen, Schuhen und sonstigen Lederwaren ab 1. Januar beschlossen. Ferner wurde die Aufhebung der Zwangsbesitzung dieser Artikel beschlossen. Von dem im Staatsbesitz verbleibenden Material sollen 50 Prozent an die minderbemittelte Bevölkerung abgegeben werden.

Berlin, 23. Juli. Der „Vorwärts“ läßt sich über den heutigen Zusammenstoß aus Weimar berichten, daß bei der Beratung des Gesetzes über die Besteuerung des Vermögenszuwachses zwischen dem Reichsfinanzminister Erzberger und Vertretern der Rechten und Demokraten gestern ein heftiger Streit entbrach. Die Rechten dieser Parteien haben angeblich durch überaus weisungswidrige Betrachtungen die gestrige Sitzung ausfallen lassen und eine Beschlußfassung unmöglich gemacht. Herr Erzberger habe darauf am Schluß der Sitzung erklärt, er müsse jede Verantwortung ablehnen, wenn die Nationalversammlung nicht vor dem fern alle vorliegenden Steuergesetze einschließlich der Vorlage über das Reichsnotopfer, der Umsatzsteuer und der Reichsabschaffung erledige. Herr Erzberger habe sich auch lebhaft über die „Steuerhaken der Beherrschenden“, die nach immer ihre Wägen nicht erkannt hätten. Der Reichstag werde noch lernen müssen, Opfer zu bringen. Der Abgeordnete Richter erhob heftigen Protest gegen den Minister.

Berlin, 23. Juli. Als neuer Unterstaatssekretär für das Reichswirtschaftsministerium wurde der Hamburger Bankdirektor Richter ernannt. — Die Eisenmannschaft und Mannschaften des Linienverkehrs am Dienstag abend im Heimkehrlager Friedrichshagen bei Babel ein, ferner ein Zügefahrtransport, sämtlich aus Australien. — In der ehemals deutschen Kolonie Togo an der Goldküste sind 100 Kilometer vom Meer entfernt umfangreiche Diamantfelder entdeckt worden.

Stuttgart, 24. Juli. Dem gestrigen Bericht ist nachzugehen, daß die demokratische Fraktion und die des Zentrums erziehen.

Die Anträge Strödel und Genossen liegen in der Richtung ungenutzter Bestrebungen, alle Zwangswirtschaft sobald als möglich abzuschaffen. Wenn wir heute nicht für diese Anträge stimmen, so geschieht dies deshalb, weil im Augenblick diese Möglichkeit noch weiterer Ausfassung noch nicht gekommen ist. Wir ersuchen die Regierung, allen Ernstes zu erwägen, ob nicht von der neuen Seite ab in weiterer Umfange als jetzt vorgesehen, namentlich auch beim Brotgetreide, das System der Beschlagnahme verfallen und durch das der Vorratserhaltung ersetzt werden soll.

Das neue Dienstgelohnis der Beamten.

Stuttgart, 23. Juli. Unter Aufhebung der bisherigen Verordnung über die Dienstgelöhner der Beamten hat das Staatsministerium bestimmt, daß Beamte, welche unter das Beamtengehalt fallen, und auf Lebenszeit angestellt werden, vor oder bei Uebernahme des Amtes folgendes Dienstgelohnis an Eidesstatt abzugeben haben, das dem zu verpflichtenden Beamten vorzulesen ist: „Ich gelobe an Eidesstatt, daß Sie in Ihrer Eigenschaft als Beamter sowohl auf der Ihnen jetzt übertragenen als auf einer andern Stelle von Ihnen abzutretenden Stelle der Regierung des freien Volksstaates Württemberg treu und gehoramt sein, die Befehle des freien Volksstaates Württemberg und die Befehle des Reiches zu befolgen und alle Ihnen vermöge Ihres Amtes obliegenden Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen genau erfüllen wollen.“ Der zu verpflichtende Beamte spricht hierauf die Worte: „Ich gelobe es an Eidesstatt.“ — Amtsverweiser haben das gleiche Dienstgelohnis abzulegen, wie der betreffende Beamte. Die Vorschriften darüber, von wem die Verpflichtung vorzunehmen ist, ferner ob und in welchen Fällen die Verpflichtung vor dem Kollegium oder vor Zeugen stattzufinden hat oder unter welchen Voraussetzungen ein schriftliches Gelohnis an Eidesstatt zu leisten ist, werden von den obersten Dienstbehörden gegeben. Demselben ist bezüglich der auf vierjährige Kündigung angelegten und der übrigen in Art. 113 des Beamtengesetzes bezeichneten Bestimmungen die Regelung des Dienstgelohnisses den obersten Dienstbehörden anheimzugeben.

Eingab des Papiergeldes und Abkempfung der Wertpapiere.

Weimar, 23. Juli. Zur genaueren Feststellung der vorhandenen Vermögen, die zur restlosen Erfassung durch die Steuer notwendig ist, hat sich das Arbeitsministerium entschlossen, folgende Maßregeln in die Wege zu leiten: In nächster Zeit wird das vorhandene Papiergeld eingezogen und durch Guthabeneinlagen (Guthabeneinlagen) ersetzt, die wieder gegen das neue Papiergeld eingetauscht werden. Hierdurch ist jeder gezwungen, vorhandenes Bargeld abzugeben und zugleich die Summe anzugeben, denn

er erhält nur soviel zurück, wie er abgegeben hat, während das nicht abgeleitete Papiergeld für ungültig erklärt wird. Ferner werden sämtliche Wertpapiere einer Abkempfung unterzogen und sodann unter Kontrolle gebracht. Alle nicht abgestempelten Wertpapiere verlieren ihren Wert. Ähnliche Maßnahmen werden mit den Wertpapieren von Gesellschaften vorgenommen, um die dort investierten Werte festzustellen.

## Die deutsche Nationalversammlung.

Weimar, 23. Juli. Die mit Rücksicht auf den Geschäftsplan der Nationalversammlung wiederum hinausgeschobene Entgegennahme der Erklärungen der Regierung konnte nun endlich heute vollzogen werden. Die Reihen der Abgeordneten waren heute fast vollständig besetzt. Der außerordentlich starke Besuch der Tribünen und das vollständige Erscheinen der Minister und Regierungsvertreter wiesen auf einen Tag von großer politischer Bedeutung hin.

Gleich nach Beginn der Sitzung betrat Ministerpräsident Bauer das Rednerpult und trug seine programmatischen Erklärungen mit großer Sicherheit und Ruhe vor. Die heftigste Begrüßung, die er schon bei seinem Erscheinen fand, steigerte sich während seiner Rede zu wiederholten Beifallstürmen des Hauses, die auch durch das Jischen der äußersten Rechten nicht abgeschwächt werden konnten.

An diese Ausführungen schloß sich die Rede des Außenministers Müller an, der ebenfalls weit über eine Stunde sprach und mit großer Aufmerksamkeit gehört wurde. Hier unterstrich das Haus mit einstimmiger Zustimmung seine Bemerkungen über die Schwere der uns auferlegten Friedensbedingungen und sollte ihm anhaltenden Beifall, als er die Hoffnung aussprach, daß es bald zu einer Revision des Friedensvertrages kommen würde.

Unter anhaltenden Bravorufen ging das Haus auseinander. In die Debatte über diese Erklärungen wird erst morgen eingetreten werden.

## Ausland.

Bern, 24. Juli. Die aus Parlamentariern und Wissenschaftlern zusammengesetzte Expertenkommission des Schweizer Bundesrats hat mit 19 gegen 2 Stimmen beschlossen, den Beitritt der Schweiz zum Völkerbund zu empfehlen.

Bern, 24. Juli. Der „Westfälische Tag“ war eine schwere Niederlage für die holländischen Sozialisten. Laut „Times“ streiten im Mailänder Bezirk von 11 000 Eisenbahnbeamten nur 43. Amsterdam, 23. Juli. Der Pariser Vertreter des sozialistischen „Daily Herald“ meidet, er habe von besonders gut unterrichteter Seite erfahren, daß der Plan der Alliierten, gegen Rußland einen allgemeinen Vormarsch zu unternehmen aufgegeben worden sei, da es unmöglich gewesen sei, britische, amerikanische und französische Soldaten für diesen Kampf zu finden.

Amsterdam, 24. Juli. Die Sozialisten der neuen Staaten auf altniederländischem Gebiet wenden sich in einer Erklärung gegen die Unterstützung Rußlands durch die Entente.

Paris, 24. Juli. Nach erregter Debatte über die Wirtschaftspolitik der Regierung hat ihr die Kammer mit 289 gegen 176 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen.

New York, 24. Juli. Der Postverkehr mit Deutschland hat heute mit der Verschiffung von 400 Postkästen mit 350 000 Briefen auf dem spanischen Dampfer „United States“ begonnen. Die Post wird in Kopenhagen ausgeschifft und von dort weiter nach Deutschland geschickt werden. Man erwartet, daß bis zur Wiederaufnahme des direkten Dienstes nach Deutschland die Briefe und die Paketpost wöchentlich einmal expediert werden.

New York, 24. Juli. Die Flottenabteilung, welche kürzlich nach dem Stillen Ozean abfuhr, soll Gegenbefehl erhalten haben und nach den mexikanischen Gewässern unterwegs sein.

New York, 24. Juli. Die Aussichten auf eine bedingungslose Annahme des Friedensvertrages durch den Senat haben sich verschlechtert, der Präsident sei bereit, einigen Vorbehalten bei der Ratifikation zuzustimmen. Die amerikanische Regierung hat bei den Mächten, die den Friedensvertrag unterzeichnet haben, angefragt, ob die Vorbehalte des Senats anerkannt würden und ob sie in ihrer Ratifizierung Gegenvorbehalte, z. B. Klauseln in der Gleichberechtigung der Rassen annehmen würden.

Washington, 24. Juli. Wilson wird wohl noch mehrere Tage verhindert sein, die Staatsgeschäfte zu führen. Das an den Senat gerichtete Ersuchen des Präsidenten, sofort die amerikanischen Mitglieder für die Wiedergutmachungskommission zu ernennen, fiel bei den republikanischen Mitgliedern auf unfruchtbaren Boden und wird wahrscheinlich abgelehnt werden. Das gesamte amerikanische Volk widersteht sich der vorgezeichneten Lösung der Schantungfrage. Man betrachtet sie als eine unehrliche Konzeption an die japanische nationalistische Politik. Sowohl die Konservativen, als auch die liberalen und radikalen Blätter wenden sich dagegen.

## Bitter, aber wahr.

Paris, 24. Juli. Maurice Pernot schreibt dem „Petit Parisien“ aus Berlin über den allgemeinen Geisteszustand der Deutschen: Das deutsche Volk hat jedes Respektgefühl verloren. Das diplomatische und arbeitssame Volk Europas empfindet plötzlich den größten Widerwillen gegen Ordnung und Arbeit. Eine solche Veränderung läßt sich nur auf die während des Krieges durchgemachten moralischen und physischen Leiden zurückführen. Der Deutsche weiß nicht, wie die Freiheit ist, die ihm die Revolution gebracht hat. Für ihn bedeutet sie Unordnung, Anarchie und Jankenterei, die noch immer im Zunehmen begriffen sind. Das Volk, das andere Völker vernichten wollte, ist selbst vernichtet. Es ist dem moralischen Zerfall anheimgefallen, der viel verheerender

der wirkt und weit schwerer wieder gut zu machen ist, als alle materiellen Schäden, die der Krieg verursacht hat. (Der Mann hat, was die Großstädte betrifft, leider recht. Schriftl.)

## Es wird weiter gerüstet.

Basel, 24. Juli. „Daily Mail“ meldet: Die französische Regierung erteilt den Fabriken für Kriegsbedarf neue Aufträge in Lieferungen von Panzerwagen, Kanonen und Flugzeugen für mehrere Millionen Franken. Die Ansicht Rodys, daß man stets mit der Möglichkeit eines neuen Krieges rechnen müsse, sei dafür ausschlaggebend gewesen. Die französische Regierung befinde sich auf, für die nächsten Jahre ein starkes schlagfertiges Heer bereit zu halten.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 24. Juli. Wie der Württembergische Zentral-Empfangs-Ausschuss für die Kriegsgefangenen-Heimkehr bekannt gegeben hat, ist nunmehr mit der Rückkehr unserer (sic) Jahren in Gefangenschaft schmachtenden Kriegsteilnehmer für die allernächste Zeit zu rechnen. Der Zentral-Empfangs-Ausschuss hat Richtlinien für den Empfang und die weitere Fürsorge für die Kriegsgefangenen herausgegeben, aus denen als besonders wichtig Folgendes erwähnenswert ist:

Die Entente wird die Gefangenen in ihrem Zugmaterial an die Grenze des Besatzungsgebietes oder der neutralen Zone auf bestimmte Grenzstationen verbringen, wo sie einer deutschen Abnahmekommission zahlenmäßig übergeben werden. Für Württemberg werden in Mannheim und Offenburg Abnahmekommissionen errichtet; von dort werden die Heimkehrer in unseres Bezirks über die Heimatübernahmestelle Mühlacker in die Durchgangslager Rünzingen, Eglosheim und Hohenasperg befördert. In den Durchgangslagern werden sie drei bis vier Tage sich aufhalten, welche Zeit erforderlich ist, um die ordnungsmäßige Entlassung zu bewerkstelligen, die Leute neu einzukleiden und dergleichen. Gleich nach dem Eintreffen in diesen Lagern werden die Angehörigen benachrichtigt werden.

Für den Empfang in der engeren Heimat und für Beantwortung von Fragen usw. sind örtliche Empfangsausschüsse zu bilden. Ein solcher Ausschuss hat sich auch hier gebildet aus Herrn Schulrat Baumann als Vorsitzenden, Reg.-Rat, Müller als Stellvertreter, Kaufmann Wild als Schriftführer, Eugen Mahler als Kassier, Stefan Uhl, Stadtschultheiß Knobel, Apotheker Boyenhardt, Oberamtsparafassier Holzappel, Ludwig Prof., Wilhelm Hinderbeiner und Franz Andras. Als Empfangsleiter wurde Herr Redakteur Weich gewählt.

Zunächst wird die örtliche Volkshilfsstelle Fragebogen an alle Schulheimeinleiter hinausgeben, deren Ausfüllung ohne Verzug zu geschehen hat, da auf Grund derselben die von der Volkshilfe zur Verfügung gestellten Gelder zur Verteilung gebracht werden. Ferner werden Austunftsstellen errichtet, näheres hierüber wird noch bekannt gegeben.

Um die Heimkehrer, die bereits im Durchgangslager Mühlacker mit einem wertvollen Liebesgabenpaket bedacht werden, auch beim Eintreffen im hiesigen Bezirk mit einer kleinen Gabe erfreuen zu können, wäre es sehr wünschenswert, wenn hierzu in kürzester Zeit weitere Geldgaben gesendet würden, zu deren Empfangnahme Herr Schulrat Baumann und Herr Kassier Mahler bereit sind.

Neuenbürg, 23. Juli. (Sitzungsbericht des Arbeiterrats.) Wegen der ständigen Nachfrage nach Wohnungen befaßte sich der A. R. in seiner gestrigen Sitzung wieder mit dieser Angelegenheit. Der Vorsitzende erstattete über die feilherige Regelung Bericht. Das Resultat war wenig befriedigend. Als i. B. im März die Wohnungskommission gewählt wurde, glaubte man, daß nun eine gerechte Regelung der Wohnungsangelegenheiten eintreten werde, jedoch weit gefehlt. Die Kommission wurde nach Aufnahme der Wohnungen seitens der Behörde als erledigt betrachtet. Auf einen weiteren Antrag des A. R. vom 14. Juni an den Gemeinderat betr. Einsetzen einer Wohnungskommission, die sämtliche Wohnungsangelegenheiten zu erledigen hätte, wurde in der einsetzenden Debatte wesentlich oder unwissenschaftlich versucht, dieser Kommission die rechtlichen und gesellschaftlichen Unterlagen abzuspüren, wodurch dann zustande kam, daß 2 Herren als Berater für das Mieteinigungsamt gewählt wurden. Dieses Kompromiß kann nach unserer Auffassung so wenig eine gerechte Regelung herbeiführen, als wie es sich zeigte, daß dies feilher durch das Stadtschultheißenamt geschehen ist; denn wir glauben nicht, daß dies eine Besserung bedeutet, wenn man den Wohnungsuchenden antwortet: „Suchen Sie sich mal eine Wohnung“, sondern da hilft nur kräftiges Eingreifen. Aus der teilweise sehr erregten Debatte wurde dem Vorsitzenden nochmals der Auftrag zuteil, den dringlichen Antrag zwecks Errichtung eines Wohnungsamtes für die Stadtgemeinde beim Gemeinderat einzubringen. Betr. der Lebensmittelversorgung zeigte sich, daß die derzeitige mangelhafte Brotbeschaffenheit auf einseitige und unregelmäßige Wechsellieferung zurückzuführen ist, was dieses Jahr vor der neuen Ernte stärker verspürt wird, als in den Vorjahren. Wegen der Milchlieferung fand vor kurzem mit den Vertretern von Feldrennack und Pfingweiler auf dem Oberamt eine Besprechung statt. Eine

## Einzelgenpreise:

Die einpaltige Preistabelle über deren Namen 20 g außerhalb des Bezirks 20 g bei Ausnahmeverteilung durch die Geschäftsstelle 20 g extra. Kellern-Heile 50 g Bei größeren Aufträgen entsprech. Rabatt, der in Falle des Mahnerfalls hinfällig wird.

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vorm. Fernsprecher Nr. 4. für teile. Aufträge wird feinerlei Gewähr übernommen.



wesentliche Besserung seitens der beiden Gemeinden in Bezug auf weitere Lieferung ist bis jetzt noch nicht zu spüren. Betr. Lebensmittelversorgung für die Straßenbauarbeiter wurde weiteres dem Vorsitzenden übertragen. Die gemeinen Angriffe seitens Wendel gegen den Vorsitzenden resp. gegen die seinerzeitige Deputation beim Ernährungsministerium wurden als freche Verleumdung zurückgewiesen. (Der Charakter zeichnet den Menschen.) — Es folgte Besprechung verschiedener interner Angelegenheiten.

Arbeiterrat Neuenbürg.

### Württemberg.

Altensteig, 22. Juli. Die heutige Heidebeernte weist einen schönen Ertrag auf. Die Sammelstätigkeit ist auch eine außerordentlich rührige, da der Preis der Beeren eine Höhe erreichte, wie man ihn nie für möglich gehalten hätte. Man hat früher das Pfund Beeren schon zu 4 und 5 Pfg. kaufen können. Heuer wurde bisher im allgemeinen 1 Mk. pro Pfund, in einzelnen Fällen auch mehr bezahlt. Nun beginnen die Preise zu sinken und zwar bis zu 70 Pfg. für das Pfund, was wohl eine Folge des Ausfuerverbotes ist. Auch bei diesem Preis läßt sich noch ein schöner Ertrag erzielen.

Ebersbach a. d. F., 24. Juli. Bei einem hiesigen Landwirt brachte eine 30 Wochen trüchtige Kuh drei vollständig ausgewachsene tote Kälber zur Welt. Sootel sich bis jetzt übersehen läßt, hat die Kuh keinen Schaden genommen.

Heilbronn, 24. Juli. Nach dem bisherigen Gang der Verhandlungen über den Krawall vor der Jägerkaserne stellte es sich mit ziemlicher Sicherheit heraus, daß der tödliche Schuß nicht von einem Angehörigen des Jägerbataillons, sondern von einem Soldaten der Sicherheitskompanie, also von einem Gefinnungsgeoffenen des Geleites abgegeben wurde. Der Schuß galt nicht dem Bäuerle, sondern einem Unteroffizier des Jägerbataillons, der in der Nähe stand.

Einsehofen O/A. Nürtingen, 24. Juli. Ueber den rätselhaften Verfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, wird jetzt folgendes bekannt: Als der Bauer Matthias Blind nachts gegen 11 Uhr heimgekehrt war, hörte er vor seinem Haus ein Geräusch und wollte mit seinem Gewehr hinaus, da er Eindrehen vor sich zu haben glaubte. Seine Frau folgte ihm. Blind ging um das Haus herum. Seine Frau begab sich, ohne daß er es wußte, durch das Haus nach dem hinteren Teil der Wohnung und trat ans Fenster, während Blind der Meinung war, die Frau sei auf der Vorderseite des Hauses. Er rief in der Dunkelheit die Gestalt am Fenster an und schuß, als er nicht sofort Antwort erhielt, statt des vermeintlichen Eindrehers die eigene Frau in den Kopf, die tot zusammenbrach. Außer dem unglücklichen Schützen betrauern vier Kinder den Tod der Mutter.

Vom Lautertal, 24. Juli. Im Ränfänger Albboten wird folgende Geschichte erzählt: Wie alljährlich, so kam auch dieses Jahr wieder der Herr Impfsort durchs liebliche Lautertal, um seine dienstlichen Berichtigungen zu besorgen. Heuer, liebe Frauen und Kinder — so sagte er — komme ich zum letztenmal. Es würde mich recht freuen, wenn ihr mit zum Abschied etwas mitbringen würdet, ihr werdet mich wohl verstehen. Die Frauen verstanden den Herrn gut, und die Schulkinder küßten einander ins Ohr, der Herr Doktor wolle hamstern. Der Erfolg blieb nicht aus. Der Herr Impfsort und seine Frau waren sehr erfreut über die prächtigen Gaben, weniger erfreut aber waren die Frauen und die Schulkinder, als der Herr Doktor, ohne nach der Schuldbilgkeit zu fragen, mit einem bescheidenen „Danke schön“ die freundlichen Geber entließ.

Tuttlingen, 24. Juli. Wegen der Ausschreitungen bei den Arbeiterunruhen in der Zeit vom 12. bis 16. Juli wurden jetzt mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die Verhafteten sollten nach Rottweil verbracht werden. Daraufhin legten die Arbeiter und Arbeiterinnen in mehreren Schu-

fabriken gestern die Arbeit nieder und begaben sich auf den Bahnhof, um gegen die Verhaftung zu protestieren. Am 24. Juli. Die Scher und Drucker der „Mittler Zeitung“ sind unglücklich wegen Differenzen zwischen Leitung und Personal heute früh zur Arbeit nicht erschienen.

### Baden.

Karlsruhe, 23. Juli. Bei der heutigen Oberbürgermeisterwahl haben von den 122 Stimmberechtigten Mitgliedern des Bürgerausschusses und des Stadtrats nur 47 abgestimmt. Davon fielen 37 Stimmen auf den bisherigen Oberbürgermeister Karl Siegrist, 10 Zettel waren unbeschrieben. Zentrum, Sozialdemokratie und Deutschnationale hatten weiße Zettel abgegeben oder sich der Stimme enthalten. Die unabh. Sozialdemokraten beteiligten sich überhaupt nicht an der Abstimmung. Somit ist die Oberbürgermeisterwahl resultatlos verlaufen. Mit diesem Ergebnis der Wahl, das einen späteren zweiten Wahlgang mit einem anderen Kandidaten bedingt, scheidet Oberbürgermeister Siegrist aus seinem Amt als oberster verantwortlicher Leiter unserer Stadtverwaltung, das er nahezu 13 Jahre innehatte, aus, wogegen er nach der Städteordnung die Geschäfte noch solange weiterzuführen hat, bis sein Nachfolger gewählt ist.

Ettlingen, 23. Juli. Das Schicksal der hiesigen Unteroffizierschule scheint besiegelt zu sein. „Wie dem „Edm.“ zufolge veräußert, muß dieselbe — alle anderen derartigen Anstalten natürlich auch — bis spätestens 1. Oktober 1919 entmilitarisiert sein. Ob dieselbe nun ganz aufgelöst oder welche Aenderung damit vorgenommen werden wird, darüber schweben zwischen dem badischen und Reichsministerium Verhandlungen. Sollte das alte Schloß frei werden, dürfte der Wohnungsnot hier bald abgeholfen werden können.

Kastatt, 23. Juli. Die Aufhebung der Blockade macht sich in Handel und Industrie bemerkbar. So erhielt zum Beispiel die Kastatter Rechenmaschinenfabrik Thaleswerke von ihrer Filiale in Chicago schon telegraphisch einen größeren Auftrag in Rechenmaschinen.

Bühl, 23. Juli. In der Transformatorstation in Ringelbach bei Bühl geriet der Bezirksmonteur mit der Starkstromleitung in Verbindung und wurde auf der Stelle getötet.

Achern, 23. Juli. Der früher in der Deulanstalt Alenau untergebrachte, zuletzt beim Bezirksamt beschäftigte Schreibgehilfe Wihl Schubert erwürgte seine Wirtin, die Kriegswitwe Schmidt, und nahm dann Gift. Als man die Wohnung erbrach, fand man Frau Schmidt tot vor. Schubert, der bewußlos war, wurde wieder ins Leben zurückgerufen und nach der Alenau überführt.

### Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 24. Juli. Der Gemeinderat hat heute zur Deckung außerordentlicher Ausgaben die Gemeindeumlage auf 12, den Einkommensteuertarif auf 125% erhöht.

Bamberg, 26. Juli. In der letzten Sitzung des Landtagsausschusses für auswärtige Angelegenheiten nahmen auch die pfälzischen Abgeordneten zum bayerischen Landtag teil. Dem Entschlossenen einmütigen Willen, weiter in Treue zu Bayern zu stehen, gaben die Vertreter des pfälzischen Volkes Ausdruck dadurch, daß sie den Ministerpräsidenten Hoffmann zur Abgabe folgender Erklärung ermächtigt: Die pfälzischen Abgeordneten ersuchen den Herrn Ministerpräsidenten, in ihrem Namen zu erklären, daß sie die Agitation für ein Groß-Hessen zurückweisen und für die Aufrechterhaltung der Verbindung der Pfalz mit Bayern eintreten.

Bad Nauheim, 24. Juli. Am Dienstag früh wurde in der Ludwigsstraße ein aus Straßburg gebürtiger Kaufmann ermordet aufgefunden. Dem Getöteten waren Uhr, Geldbörse, Briefe und Wertpapiere geraubt.

Frankfurt, 24. Juli. Nach der Frankfurter Zeitung haben die Amerikaner das Luxemburger Gebiet endgültig verlassen; weil für diesen Fall mehrfach mit Unruhen gedroht worden war, hat der Gemeinderat von Esch Militä-

zum Schutze der Eisenerz-Hüttenbergwerkeanlagen etwa zwei Kompanien Franzosen zum Schutze der Werke Verfügung gestellt worden.

Weimar, 24. Juli. Volkszählung am 8. Oktober. Die Reichsregierung hat beschlossen, am Mittwoch des 8. Oktober ds. J. eine neue Volkszählung vorzunehmen.

Weimar, 24. Juli. Wie wir hören, beabsichtigen Demokraten einen Antrag einzubringen, wonach die Beschlüsse als Beschworene zugelassen werden sollen. Dieser Antrag soll so viel wie möglich beschleunigt werden.

Weimar, 25. Juli. Der Nationalparlamentarismus gestern ein Gesetzentwurf zugegangen, der die Entschädigung der durch innere Unruhen verursachten Schäden zum Gegenstand hat. Nach dem Gesetzentwurf ist ein Erstattungsantrag gegeben, wenn durch die Schäden das wirtschaftliche Bestehen des Betroffenen gefährdet worden ist.

Weimar, 24. Juli. Von Vertretern der deutschen Postverwaltungen fand eine Besprechung statt, um über die Frage einer weiteren Erhöhung der Postgebühren zu beraten.

Weimar, 24. Juli. Der zwölfte Ausschuss der Nationalversammlung beschloß mit 17 Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokraten gegen 11 Stimmen die Einführung eines Versteuermoments für Handwaren bis spätestens 31. März 1921.

Weimar, 25. Juli. Erzberger beabsichtigt, bei der Nationalversammlung wichtige Aktienstücke aus dem Sommer 1917 zur Verlesung zu bringen, aus denen hervorgehe, daß ein englisches Friedensangebot durch die damalige Regierung Michaels falsch behandelt worden sei. Die päpstliche Nuntius in München habe sich in einem Schreiben an die Regierung gewandt, worin er erklärt habe, daß die englische Regierung durch den englischen Vorkämpfer in den päpstlichen Stuhl gebeten habe, in Deutschland zu fragen, wie dieses über die belgische Frage denke, vielleicht auf diesem Wege zu einem baldigen Frieden kommen. Deutschland solle mitteilen, welche Entschädigung es Belgien zu bewilligen bereit sei und welche Garantien Deutschland beantrage.

Saarbrücken, 24. Juli. Die „Saarbrücker Post“ meldet, daß gestern in der Vorbereitung zur Ausfertigung des Friedensvertrags eine Besprechung zwischen Vertretern der deutschen und französischen Regierung stattfand, die die Übergabe des Besitzes der Saarsteinkohle zum Gegenstand hatte.

Berlin, 24. Juli. Die „Berliner Abendpost“ meldet, daß die Vorarbeiten für die Maschinenfabrik in Tegel den Sommerferien die seit längerer Zeit streikten und hierdurch die Tätigkeit der übrigen Abteilungen behindern, jetzt gekündigt. Es ist seitens der Firma in Aussicht genommen, das Tegelwerk überhaupt zu schließen, wenn die Arbeiter weiter Schwierigkeiten machen, da unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine produktive Arbeit unmöglich ist.

Berlin, 24. Juli. Unschöne Beschlüsse werden zum Verkauf ihrer Geschäftshäuser vielfach mit in Drohung aufgefordert, daß eventl. ihr Eigentum mit Beschlag belegt werden könne. Dies ist aber, worauf von der hiesigen Seite hingewiesen wird, nicht zutreffend. Man lasse sich also nicht einschüchtern.

Berlin, 25. Juli. Im Bereiche der Post hat sich ein Konflikt aus Anlaß des Montagsstreiks entwickelt. Die Oberpostdirektion hat 280 Telegraphenarbeiter wegen Lohnnahme am Streik entlassen.

Berlin, 24. Juli. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung über die Ausstellung der Fleischwaren und die Verbrauchsmenge an Fleisch und Fleischwaren.

Düsseldorf, 25. Juli. Auf der Zeche Neumühl bei Oberhausen ereignete sich eine Schlagwetterexplosion. 14 Bergleute wurden verschüttet. Drei sind tot geborgen worden.

Dresden, 25. Juli. Der drohende Ausbruch in der großen Dresdener Metallindustrie ist vermieden worden. In beiden Parteien haben sich bezüglich des Mißbestimmungsstreiks geeinigt.

## Der Tag der Abrechnung.

Roman von H. v. Trystedt.

44) (Kurzdruck verboten.)

So lange Edith eine strahlende Braut gewesen, hatte sie geschwiegen. Seitdem sie neuerdings aber den gequälten Ausdruck in dem jungen, schönen Gesicht ihres Liebings und die verträumt und sehnsüchtig blickenden Augen bemerkte, war ihr Verhalten gegen den Schwiegerohn noch zurückhaltender geworden als früher.

Auch jetzt beobachtete sie verstohlen ihre Töchterchen, welches mit abwesendem Blick ihr gegenüber saß und, wenn man sie ansah, gar keine oder zerstreute Antworten gab.

Wenig fühlte recht wohl, daß zwischen ihn und Edith sich etwas Fremdes, Trennendes gedrängt hatte, daß seine Schwiegermutter unnahbarer und kälter denn je sich zeigte, aber diesen drohenden Zeichen eine ernste Bedeutung beimessen, kam ihm nicht in den Sinn.

Baron Hochfeld hatte ihm von jeder so selbstverständlichen die Rechte eines Sohnes eingeräumt, daß Fritz sich als Kind des Hauses fühlte, ebenso wie Edith.

Das Auto fuhr in mächtigem Tempo; erst und würdig standen zu beiden Seiten des Weges die Tannen, aber auch grüne Abhänge mit nidenden Waldblumen unterbrachen die Eintönigkeit, Schanungen, mit schlanken, wohlgepflegten jungen Buchenbeständen, breite, smaragdgrüne Schneisen, die einen Ausblick in die Unendlichkeit zu gewähren schienen.

An einer der schönsten Stellen des Waldes ließ die Baronin halten und stieg mit ihren Damen aus.

Auf Wegen, die mit Gras und Blumen überwuchert waren, stieg man langsam zu einer Höhe hinauf, von der man auf kletternde Baumkrönen sah.

Baronin Hochfeld, welche recht wohl Ediths Verwundung darüber, daß Wenig nicht mitgekommen war, merkte, gab sich alle Mühe, ihr Töchterchen zu erheitern. Das gelang ihr freilich nur unvollkommen, Edith

blieb ernst und verlossen. Sie fühlte, daß der Ernst des Lebens sie zum ersten Male aus dunklen, geheimnisvollen Augen anschaute, daß sie weder ausweichen noch sich etwas vorkäufeln konnte.

Früher war sie immer zuversichtlich gewesen, hatte sich mit den Worten: „Es wird sich alles finden“ getroßt, die schon so manchen betrogen.

Jetzt aber empfand sie bei dem Gedanken, daß es immer so bleiben, Wenig über seinen Ideen brüten werde, während sie im wahren Sinne des Wortes allein und haltlos dastehen müßte, ein Grauen, das mit jedem Tage, jeder Stunde in ihr wuchs. Sie konnte nicht mehr dagegen ankämpfen.

Dann aber ging es ihr wieder durch den Sinn, daß Wenig durch die Schuld ihrer Familie in frühesten Jugend bitteres Leid erfahren. Ihr Vater war demütigt, das Unrecht, welches sein Bruder im Leichtsinne begangen, gatzumachen. O, wie liebte und verehrte sie den Papa dafür! Mühte sie ihm nicht nachzueifern, die eigenen Wünsche unterdrücken, um Wenig glücklich zu machen?

Der Vater hatte ihr so gezeigt, welchen Weg sie gehen sollte, damit die alte Schuld gelöst würde. Durfte sie da plötzlich abtrünnig werden, ihre eigenen Wege gehen?

Sie mochte sich den Austritt gar nicht erst vorstellen, den ihre Erklärung, sie könne Wenig nicht heiraten, einschärfen würde; nein, nein, man verlangte ein Opfer von ihr, und sie mußte es bringen.

Mechanisch folgte sie ihrer lebhaft plaudernden Mutter und dem Gesellschaftsräutlein.

Baronin Hochfeld nahm einen Anlauf und erklimmte eine ziemlich steil abfallende Höhe, welche mit einer dicken Schicht getrockneter Tannennadeln bedeckt war.

„Wer mich lieb hat, Holt mich ein!“ rief sie scherzend. Aber in diesem Moment verlor sie den Halt und mußte, um sich vor dem Fallen zu schützen, den Stamm einer alten Fichte umklammern.

Lebend wollte sie weiter emporklettern, doch es war ihr unmöglich, mit ihren zierlichen Lackstiefeln wieder sicheren Halt zu gewinnen. Die von der Sonne ausge-

dröckten Baumnadeln waren so spiegelglatt, daß der Fuß der Baronin ausglitt, wohin sie ihn auch setzte.

Edith war zurückgeblieben, sie hörte nur das Lachen ihrer Mutter.

Die Baronin aber bekam Herzklopfen, sie konnte weder zurück noch vorwärts. „Fräulein, kommen Sie doch her auf, helfen Sie mir!“ rief sie ihrer Gesellschaftlerin zu.

Diese aber versuchte vergeblich, hinaufzuklettern, und sie riefte auf den glatten Nadeln sofort aus:

„Ich werde den Chauffeur holen, gnädige Frau, sagte sie, „barren Sie nur, bitte, knappe zehn Minuten aus. Ich bringe das Kunststück nicht fertig, da hinaufzukommen.“

„Aber ich!“ rief im selben Moment eine fröhliche Stimme, „bleiben Sie ruhig hier unten stehen, Fräulein, ich bringe die Dame unbeschadet wieder herunter.“

„Ach, mein Herr, wer Sie auch sein mögen, ich danke dem Himmel, daß er Sie herhergeführt, um mich zu erlösen.“

„Nun, nun, nehmen wir die keine Unannehmlichkeit nicht tragischer, als sie ist, gnädige Frau!“ rief Magnus — denn er war der Reiter in der Rot —, „ich freue mich, Ihnen eine kleine Gefälligkeit leisten zu können.“

Nur zweimal benutzte er seinen, mit derber Eisenpistole versehenen Bergstod, dann stand er schon neben der Baronin; mit einer tadellosen Verbeugung bot er ihr den Arm und sagte, nachdem er seinen Namen genannt, treuherrlich hinzu:

„Stützen Sie sich nur fest auf meinen Arm, gnädige Frau, dann wird's schon gehen.“

Ediths Wama war eine schlante, graziose Frau, welche noch jugendlichen Reiz besaß. Nun sie von Magnus geleitet wurde, bereitete ihr der Abstieg keine Schwierigkeit mehr. In wenigen Minuten waren sie unten auf dem Waldwege angelangt.

„Herzlichen Dank, Herr Postler,“ sagte die Baronin, mit wohlwollendem Blick Magnus in das frische, edelgeschnittene Gesicht sehend, „und wenn ich Ihnen einen Bagedienst erwählen kann, finden Sie mich jederzeit bereit. Mein Name ist Baronin Hochfeld.“ (Fortf. folgt.)

Wilhelmshaven, 25. Juli. Die Reichswehr wird in Wilhelmshaven die alleinige Marinebasis.  
Wien, 24. Juli. Nach einer Grazer Meldung nahmen in Marburg nahezu alle Truppen an dem Aufstand teil. Die wilde Schießerei, bei der außer Gewehren auch Maschinengewehre und Handgranaten verwendet wurden, forderte mehr als 100 Tote und mehr als 200 Verwundete. Schließlich wurden die Serben von den Kroaten aus der Stadt verdrängt. Den letzten Nachrichten zufolge ist in Marburg wieder vollkommene Ruhe eingetreten.

Amsterdam, 24. Juli. Daily News vom 22. Juli melden, daß Vorbereitungen getroffen worden sind, um eine große Zahl deutscher Kriegsgefangener auf dem Wege über Dover-Rotterdam in die Heimat zurückzuführen. Der erste Transport hat sich am 21. ds. Mts. auf dem Dampfer St. Denis in Dover eingeschifft.

Amsterdam, 24. Juli. Der Newyorker Korrespondent der "Daily News" meldet, daß eine Abänderung des Friedensvertrags nicht mehr erwartet werde und daß es so jetzt zweifelhaft ist, ob der Senat einen Vorbehalt macht. Wahrscheinlich habe Präsident Wilson dem Senat den tiefen Eindruck über den Eindruck der europäischen Lage beigebracht.  
Versailles, 25. Juli. Gestern Nachmittag hat eine weitere Sitzung zwischen den Delegierten der alliierten Regierungen und den deutschen Delegierten über die Frage der Kohlenlieferungen an die Entente stattgefunden. Die deutschen Delegierten übergaben eine schriftliche Ausarbeitung. Die Vertreter der alliierten Regierungen erklärten, daß sie Mitte nächster Woche auf diesen Schriftsatz antworten werden.

Versailles, 24. Juli. Aus den Erklärungen des Finanzministers Klotz verdient hervorgehoben zu werden, daß er beabsichtigt, im August oder September eine Anleihe im Betrage von 700 bis 800 Millionen Francs zu Gunsten der Eisenbahnen aufzulegen. Eine weitere neue Type von Anleihen mit Auslosungen will er zu Gunsten der wiederzujubelnden Gebiete ausgeben.

Paris, 25. Juli. Den österreichischen Delegierten wurde eine Note zugestellt, in der ihnen mitgeteilt wird, der Ausschuss für Wiedergutmachung werde Österreich mit Nahrungsmitteln und Rohstoffen versorgen vorausgesetzt, daß die österreichische Regierung Waffen und Munition, die von der Tschechoslowakei benötigt werden, im Austausch gegen Kohlenlieferungen aus letzterem Lande liefert.

London, 25. Juli. Der König von England hat auf die Bitte der ehemaligen Kaiserin und deutschen Fürstin erklärt, daß ihm seine verfassungsmäßige Stellung ein Eingreifen zugunsten des früheren deutschen Kaisers verbiete. Lord "Kinnaird" hat der englische Oberste Gerichtshof ein Gutachten dahin abgegeben, daß eine Aburteilung Wilhelms II. rechtlich unzulässig ist.

Stuttgart, 24. Juli. Vom Etat der Verkehrsanstalten war die Abstimmung vorzunehmen. Die Ausschüsse, die für die Rechte und Interessen der württembergischen Verkehrsbeamten bei Uebergabe der Verkehrsanstalten an das Reich

wahren sollen, fanden widerspruchsfreie Annahme. Ein Antrag Graf (Z.), wonach Stellen im Eisenbahn- und Postdienst innerhalb Württembergs an Reichswürttemberg nur dann übertragen werden sollen, wenn ein geeigneter württembergischer Beamter nicht vorhanden ist, wurde gegen Zentrum und Bürgerpartei abgelehnt; dagegen wurde ein anderer Antrag Graf, wonach württembergische Beamte nur mit ihrem Einverständnis nach einem nichtwürttembergischen Ort versetzt werden dürfen, gegen die Sozialdemokraten angenommen. — Hieraus wurde der Etat der Finanzverwaltung in Beratung genommen. Ein Antrag Ströbel (B. V.), wonach bei der Festlegung des Steuerwerts der vor dem 1. August 1914 erworbenen landwirtschaftlichen Grundstücke nicht der Verkehrswert, sondern wie bisher der Ertragswert zu Grunde gelegt werden soll, wurde an den Finanzausschuss zurückverwiesen. Ströbel redete vornehmlich großer Sparsamkeit das Wort nach dem Grundfah: keine Ausgabe ohne Deckung, und warnte die Regierung eindringlich vor einem "Wetterwurf". Die jetzige Regierung müsse sich derselben Bewusstheit und Sorgsamkeit befleißigen, wie man es bei der alten Regierung gemöhnt gewesen sei. Auch der Zentrumsgewählte Fehle hielt es für eine gerechte Forderung, daß der Ertragswert bei der Besteuerung zu Grunde gelegt wird. Der Abg. Müllerberger (D. d. P.) legte ein Wort zu Gunsten der Auslandsdeutschen ein. Dem Sozialdemokraten Pfleger ging der Antrag Ströbel zu weit. Der Abg. Scheef (D. d. P.) trat für die mittleren Steuerbeamten ein. Mit einer gewissen Resignation bemerkte der Finanzminister, daß die Zeiten, wo der württembergische Finanzminister im Landtag die allgemeine Finanzlage besprochen werde, wohl geahnt sein werden, da die Finanzhoheit der Einzelstaaten demnach so gut wie beseitigt sein werde. Der Minister sprach sich gegen eine Uebernahme der württembergischen Finanzverwaltung auf das Reich aus, räumte jedoch eine gewisse Aufsicht über die Steuerverwaltung seitens des Reichs ein. Er verwahrte sich gegen den Vorwurf, als ob unter seiner Tätigkeit der Etat so ausgefallen sei, daß wir in eine Miswirtschaft hineintreiben. An dem Richtzustand kommen einer soliden Finanzwirtschaft in Württemberg u. den Einzelstaaten sei nicht zuletzt die Reichsfinanzverwaltung selbst schuld, die plötzlich an die Einzelstaaten mit einer Auflage von Millionen heranträte. Der Minister versprach, trotz aller Schwierigkeiten die Finanzverwaltung so zu führen, daß jederzeit Deckung vorhanden ist. Nach Genehmigung dieses Etats beschäftigte sich das Haus mit den Erträgen aus den Forsten, Jagden, Hülfenwerken und Salinen, die genehmigt wurden, nachdem verschiedene Redner eine Reihe von Einzelwünschen vorgetragen hatten. In einer Doppelung soll morgen Freitag die große Steuerdebatte erledigt werden.

**Gegen die Antriebe in der Pfalz.**  
Rannheim, 24. Juli. Dr. Hammerschmidt und die anderen demokratischen Abgeordneten der Pfalz haben im bayerischen Landtag folgende kurze Anfrage an die Regierung gestellt: Der Versuch gewisser Kreise, in der Bevölkerung der Pfalz die Neigung zum Anschluß an Frankreich zu wecken, wird fortgesetzt und in immer verstärktem Maße getrieben. Schon werden zwei Zeitungen mit überaus geschickten und wohlausgedachten Mitteln in anscheinend unerschöpflicher und harmloser Form um die Gunst der Bevölkerung, angeblich, um allein deren wirtschaftliches und politisches Wohl zu fördern. Es sind das "Die freie Pfalz" und die mit guten Bildern ausgestattete "Pfälzische Woche". Sie werden beide in Landau verlegt und mit französischem Geld herausgegeben. Dagegen ist es den freigeistlichen Pfälzern, die den wenigen zum Verrat geneigten Franzoslingen gegenüber

einander folgen, am ersten dieser Tage die längstens 12 Uhr mittags, jedoch nicht am Weibachtsfest;  
3. für den 2. Weibachtsfesttag (Stefanstag) bis längstens 12 Uhr mittags;  
4. auf Arbeiten, die für die Vorbereitung öffentlicher Theatervorstellungen und Schaustellungen erforderlich sind.  
IV.  
Die Oberämter werden ermächtigt, das Verbot der Ausübung des Barbier- und Friseurgewerbes an Sonn- und Festtagen nach Anhörung der örtlichen Arbeitgeber- und Arbeitnehmervereinigungen sowie der Handwerkskammer auch in Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern einzuführen.  
V.  
Zu widerhandlungen gegen diese Verfügung und die auf Grund derselben ergangenen Anordnungen der Oberämter werden gemäß § 6 der Verordnung über wirtschaftliche Demobilisierung vom 7. November 1918 (Reichs-Ges. Bl. S. 1292) mit Geldstrafe bis zu 100 000 Mark bestraft.

**Verfügung des Ministeriums des Innern über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel vom 16. Juli 1919.**

Der § 5 der Verfügung des Staatskommissars für die wirtschaftliche Demobilisierung über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel, Staatsanzeiger Nr. 17 vom 22. Jan. 1919, wonach den Nichts-, Staats-, Gemeinde- u. Amtsvorstandspersonen die für sie oder ihre Familien erforderlichen Mietwohnungen nicht gekündigt werden dürfen, ehe ihre Borgebürgen oder die hierzu für zuständig erklärte Behörde dies im Einzelfall als mit den Bedürfnissen des öffentlichen Dienstes vereinbar bezeichnet haben, wird aufgehoben und durch folgende Bestimmung ersetzt:

§ 5.  
Nachdem ein Mieter, der auf die Kündigung des Vermieters hin das Mietverhältnis angetreten hat, vor diesem geltend, daß der Inhalt seiner Wohnung die Ausübung seines Berufes zum Schaden des Gemeinwohls beeinträchtigen würde, so ist ihm eine angemessene Frist zu setzen, um eine Bescheinigung der zuständigen Behörde darüber beizubringen, daß seine Berufsausübung durch die Aufrechterhaltung der Kündigung zum Schaden des Gemeinwohls beeinträchtigt würde.

Schönlich zur Erteilung der Bescheinigung ist bei Reichs-, Staats- oder Körperschaftsbeamten die dienstausführende Stelle bei anderen Personen das Oberamt.  
Soweit eine Bescheinigung im Sinne des Abs. 1 beigebracht, so kann das Mietverhältnis auf Antrag dem Vermieter eine angemessene Frist zur Beibringung einer die Bescheinigung außer Kraft habenden Entscheidung des Staatskommissars für die wirtschaftliche Demobilisierung im Wohnungswesen (Minist. d. I.) setzen.  
Sind die Bescheinigung infolge der Ablehnung einer Freistellung oder infolge Fristablaufs wirksam, so ist die Kündigung dem Mietverhältnisamt für unwirksam zu erklären.

**Verfügung betreffend Sonntagsruhe im Barbier- und Friseurgewerbe vom 15. Juli 1919.**

Zur Durchführung der Sonntagsruhe im Barbier- und Friseurgewerbe bestimme ich als Staatskommissar für Demobilisierung mit sofortiger Wirkung:  
I.  
In Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern ist die Ausübung des Barbier- und Friseurgewerbes an Sonn- und Festtagen verboten. Das Verbot erstreckt sich auch auf Friseurgeschäfte, die in Bahnhöfen außerhalb der Bahnhofsperre betrieben werden.

II.  
Hiernach ist an genannten Tagen insbesondere unterzogen:  
1. die Beschäftigung des in den Friseurgeschäften verwendeten Personals,  
2. die Ausführung gewerblicher Arbeiten durch den Betriebsunternehmer und seine Familienangehörigen,  
3. die Bedienung von Kunden außerhalb der Wohn- und Geschäftsräume des Betriebsinhabers.  
Unter das Verbot fallen auch solche Gewerbetreibende, welche eine eigentliche Betriebsstelle ihre Kunden im Hause bedienen.

III.  
Das Verbot findet keine Anwendung:  
1. in den Fällen § 105c der Gewerbeordnung;  
2. wenn mehrere Sonn- und Festtage unmittelbar auf

einander folgen, am ersten dieser Tage die längstens 12 Uhr mittags, jedoch nicht am Weibachtsfest;  
3. für den 2. Weibachtsfesttag (Stefanstag) bis längstens 12 Uhr mittags;  
4. auf Arbeiten, die für die Vorbereitung öffentlicher Theatervorstellungen und Schaustellungen erforderlich sind.  
IV.  
Die Oberämter werden ermächtigt, das Verbot der Ausübung des Barbier- und Friseurgewerbes an Sonn- und Festtagen nach Anhörung der örtlichen Arbeitgeber- und Arbeitnehmervereinigungen sowie der Handwerkskammer auch in Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern einzuführen.  
V.  
Zu widerhandlungen gegen diese Verfügung und die auf Grund derselben ergangenen Anordnungen der Oberämter werden gemäß § 6 der Verordnung über wirtschaftliche Demobilisierung vom 7. November 1918 (Reichs-Ges. Bl. S. 1292) mit Geldstrafe bis zu 100 000 Mark bestraft.

**Für den Arbeitsminister: Reich.**

**Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend die Leonberger Pferdemarktlotterie.**  
Aus Anlaß des im Februar 1920 stattfindenden 150-jährigen Jubiläums des Leonberger Pferdemarkts ist dem Verein zur Förderung der Pferdewirtschaft im Bezirk Leonberg e. V. die Erlaubnis zur Veranstaltung einer 20 000 Lose zum Einzelpreis von 1 Mark umfassenden Lotterie erteilt worden. Ihre Ziehung ist auf 14. Februar 1920 festgesetzt worden. Als Abziehgebiet der Lose sind die Oberamtsbezirke Leonberg, Stuttgart-Stadt und -Amt, Böblingen, Cannstatt, Schorndorf, Waiblingen, Neuenbürg, Calw, Freudenstadt, Nagold, Herrenberg, Waiblingen, Maulbronn und Ludwigsburg bestimmt worden.  
Hauptagent für den Losvertrieb ist die Firma J. Schweißert in Stuttgart.

**Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend Gebühren für die Schlachtvieh- und Fleischbeschau.**

Vom 30. Juni 1919.  
I.  
Die Richtsätze für die Bemessung der Belohnung der tierärztlich nicht vorgebildeten Beschauer und der Tierärzte für die Vornahme der Schlachtvieh- und Fleischbeschau, die in § 25 Abs. 4 I 1-5 und II 3-7 der Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend den Verkehr mit Schlachtvieh und Fleisch vom 1. Februar 1903 (Reg. Bl. S. 27) angegeben sind, werden durchweg um 100% erhöht.  
II.  
§ 25 Abs. 4 II 1 und 2 a. a. O. erfahren folgende Änderung:  
1. für die Schlachtvieh- und Fleischbeschau an einem Pferde zusammen 4-6 M.;  
2. für die Schlachtviehbeschau ohne nachfolgende Fleischbeschau an einem Pferde 2-3 M.

In § 25 Abs. 4 a. a. O. wird hinter II 2 folgende neue Bestimmung eingeschoben:

zutreten versuchen, verboten, ihre Anschauung durch Wort und Schrift zum Ausdruck zu bringen. Ist daher die Staatsregierung bereit, durch Vermittlung der Reichsregierung und der jüngst in Weimar für die Angelegenheiten der besetzten Gebiete gebildeten Kommission dahin zu wirken, daß auch den deutschgesinnten Pfälzern Freiheit und Schrift eingeräumt werde?

**Arbitrarentlassungen bei den Siemens-Schudert-Werken.**

Berlin, 25. Juli. Ueber die Ursache der Massen-Entlassungen bei den Siemens-Schudertwerken teilt Geheimrat Wilhelm v. Siemens dem Berliner Tageblatt auf dessen Anfrage mit, daß am letzten Samstag bei den Werkleitungen die Werke für die Arbeiter offen gehalten wurden. Die Entlassung der Direktion, daß man die Werkstätten geöffnet halte, wurde vertraglich dem Arbeiter-Ausschuss mitgeteilt und dieser ersucht, die öffentliche Bekanntmachung gegenzuzeichnen. Aus unbekanntem Gründen verweigerte der Ausschuss die Unterschrift. Am nächsten Tag sah sich eine Anzahl Arbeiter veranlaßt, die öffentlichen Anschläge zu vernichten. Die betreffenden Leute wurden wegen Verstoß gegen die Disziplin sofort entlassen. Darauf griff eine allgemeine Resistenz Platz.

Berlin, 24. Juli. Die Siemens-Schudertwerke teilen mit: Denjenigen Arbeitern der Siemensfirmen, die gestern in passiver Resistenz getreten waren und die trotz der Aufforderung der Werkleitung heute die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben, ist die Entlassung mitgeteilt worden. Es handelt sich um ungefähr 10 000 Mann.

Berlin, 26. Juni. Die der "Vorwärts" berichtet, ist bereits gestern nachmittag durch geheime Abstimmung der Streik für den gesamten Siemens-Konzern beschloffen und dadurch die Gefahr eines allgemeinen Metallarbeiterstreiks in Berlin in unmittelbare Nähe gerückt worden. Der "Vorwärts" spricht die Hoffnung aus, daß es gelingen möge, in letzter Stunde noch zu einer Einigung zu gelangen.

**Französische Maßnahmen gegen die deutsche Einfuhr.**

Versailles, 25. Juli. Die französische Kammer verhandelte gestern Vormittag über die Interpellation des sozialistischen Abgeordneten Clauzet über Maßnahmen, die die Regierung zu ergreifen gedenke, um die französische Industrie vor Einfuhr deutscher Waren zu schützen und um dadurch gleichzeitig den französischen arbeitenden Klassen Schutz gegen die Arbeitslosigkeit angedeihen zu lassen. Der Abgeordnete wandte sich hauptsächlich gegen die Einfuhr von Solinger Artikeln, die um 300% billiger als gleichartige französische Produkte seien, sowie gegen die Einfuhr von Fahrrädern und photographischen Apparaten. Der Handelsminister Clemenceau erklärte, daß während des Waffenstillstands Waren aus den besetzten Gebieten eingeschuggelt wurden, daß er aber die freie Konkurrenz nicht ganz unterbinden könne. Er werde aber Maßnahmen ergreifen, um das Übergewicht der Produktion zwischen deutscher und französischer Industrie herzustellen.

**2 a für die Fleischbeschau ohne vorausgehende Schlachtviehbeschau an einem Pferde 2,70-4 M.**

§ 25 Abs. 4 II 8 a. a. O. erhält folgende Fassung:  
Bergütung für Zeit und Reiseaufwand bei Benutzung eines eigenen oder gemieteten Fuhrwerks, Kraftwagens oder Kraftwagens für jeden zurückgelegten Kilometer 1 Mark, in den anderen Fällen für jeden zurückgelegten Kilometer 0,70 Mark.

Die vorstehenden Bestimmungen gelten zunächst für die Dauer der gegenwärtigen Teuerung und treten sofort in Kraft.  
Lindemann.

**Oberamt Neuenbürg.**

**Höchstpreise für Kalbfleisch u. Rindfleisch.**

I. Gemäß § 1 des Höchstpreisgesetzes sind mit Zustimmung der Fleischverorgungsstelle für den Verkauf von Kalbfleisch und Rindfleisch folgende Höchstpreise für das Pfund festgesetzt worden:  
1. Kalbfleisch 2 M. 40 Pfg.  
2. Rind (Dahsen-, Kuh-)fleisch 2 M. 70 Pfg.  
II. Soweit sich bei der Abgabe kleinerer Mengen Bruchpfennige ergeben, dürfen dieselben aufgerundet werden.  
III. Die Ueberschreitung der vorstehenden Höchstpreise ist strafbar.  
IV. Gegenwärtige Bekanntmachung ist in den Fleischverkaufsstellen an einer für die Käufer leicht sichtbaren Stelle anzuschlagen. Die Octapolizeibehörden haben die Einhaltung dieser Anordnung zu überwachen.  
V. Die Höchstpreisfestsetzung tritt mit der öffentlichen Bekanntmachung in Kraft.

Den 22. Juli 1919. J. B. Killing, Reg.-Ass.

**An die Schultzeißenämter.**

Soweit die Visitationsprotokolle der Gemeinden für die Farrenschau noch nicht an den stello. Vorsitzenden der Farrenschaubehörde Herrn Gottlieb Kentschler in Gumbach eingeschickt sind, wird wiederholt zur umgehenden Erledigung aufgefordert (zu vergl. Engländer Nr. 180).

Neuenbürg, den 24. Juli 1919.  
Oberamt.: J. B.: Reg.-Ass. Killing.

**Amtsgericht Neuenbürg.**

Im Genossenschaftsregister, Band II, Blatt 30, ist bei dem Darlehensloosenverein Gräfenhausen-Oberhausen, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, Sitz in Gräfenhausen, heute eingetragen worden:  
In der Generalversammlung vom 29. Juni 1919 ist an Stelle des verstorbenen Vorstandsmitglieds Gottlob Glauner in Oberhausen  
Fleischbeschauer Ernst Keller daselbst in den Vorstand gewählt worden.  
Den 21. Juli 1919. Oberamtsrichter Braun.

# Oberamtsparfasse Neuenbürg.

## Die Kassenstunden

sind von nun an  
vorm. 8-12, nachm. 2-5 Uhr,  
Samstags 8-1 Uhr.

Neuenbürg, den 24. Juli 1919.

## Danksagung.

Allen, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters

**Engelbert Herbst,**  
Kaminfegermeister,

soviel Liebe und Teilnahme erwiesen, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

In tiefer Trauer:

Die Gattin **Frida Herbst**  
mit Kindern.

Obernhausen.

Wir erlauben uns, Verwandten und Freunden mitzuteilen, daß unsere

## Hochzeits-Feier

am Samstag, den 26. Juli 1919

im engsten Familienkreise stattfindet.

Wilh. Wolfinger, Metzger.

Emma Fieß, Obernhausen.

Abgang 12 Uhr.

## Freie Schneider-Innung Neuenbürg.

Die Handwerkskammer Neulingen setzt eine Anzahl **Schneider-Nähmaschinen** dem Verkauf aus. Etwasige Interessenten wollen sich bei dem — bezeichneten bis spätestens Sonntag, 27. ds. Mts., vorm. 10 Uhr, melden.

Den 25. Juli 1919.

Der Obermeister:  
Karl Knöller.

## Brennkirschen

kauft jedes Quantum

**Schmidt & Großkopf,**  
Neuenbürg.

## Nachlaß-Versteigerung

am Montag, den 28. Juli, von 11 Uhr ab, im Landhaus Gilbert, Göttingerstraße, Herrenalb:

**Speise- und Wohnzimmer-Möbel** in dunklem Eichenholz, Schlafzimmer, weiß lackiert, verschied. Möbel, Haushalts- und Küchengeräte.

## Säg- oder Mahl-Mühle,

ev. auch älteres Anwesen, welches sich dazu eignet, zu kaufen gesucht.

**Stephan & Frau,** Pforzheim,  
Zähringer Allee 82.

**Transportable Hausbacköfen,**  
Herde mit Backeinrichtung,  
Fleischräucher mit und ohne Einrichtung  
zum Obstdörren,  
sämtliche milchwirtschaftliche Maschinen  
und Geräte,  
Säulenpumpen, sämtliche Maschinenteile,  
Schrotmühlen usw.  
empfiehlt

**Johs. Werner,** Nagold.

## Brennholz

kauft waggonweise in jeder Menge gegen sofortige Kasse.

Angebote erbeten an Kohlenkontor Berner,  
Stuttgart, Fernsprecher 3241/3242.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Von der als Spielplatz vorgesehenen Fläche auf der Höheebene ist das

## Stochholz

zu entfernen. Liebhaber, welche das Holz selbst herausmachen, wollen sich hier melden. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß dringend empfohlen wird, von dieser Gelegenheit der Holzgewinnung Gebrauch zu machen, da es ausgeschlossen ist, daß die mangels den Kohlen für nächsten Winter durch weitere Brennholzzuweisungen voll ersetzt werden können.

Den 23. Juli 1919.

Stadtschultheißenamt.  
Knodel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Gegen **Lebensmittelmarke 16** wird bei Christ Mayer und Mannsack u. Co.

## Kunsthonig

abgegeben. Abzuholen bis spätestens 29. Juli. Gefässe sind mitzubringen.

Stadt. Lebensmittelstelle  
N. A.: Klink.

Neuenbürg.

Zuverlässige

## Monatsfrau

für tägl. Dille im Haushalt gesucht.

Zu melden Sonntag, den 27. Juli morgens zwischen 11 und 12 Uhr Windhof 398 II.

Birkenfeld.

Zwei tüchtige

## Gipsler

können sofort eintreten bei  
**Heinrich Bacher.**

## Hausbursche

gesucht.

Zum sofortigen Eintritt wird für sämtliche Haus- u. Gartenarbeit ein fleißiger, solider Hausbursche gesucht.

Verwaltung Volksheilstätte Charlottenhöhe,  
Post Calmbach a. Eng.

Tüchtige

## Flaschner und Schweißer

sofort gesucht.

**Haas & Flohr,**  
Unterreichenbach.

Wegen Verheiratung meines Mädchens suche ich auf 1. oder 15. August ein

## Mädchen

für Küche und Haushalt. Hoher Lohn und gute Behandlung zugesichert.

Frau Luise Kollmar,  
Pforzheim, Westliche 39.

## Mädchen-Gesuch

Tüchtiges, erfahrenes Dienstmädchen sowie ein Mädchen für Küche und Haushalt werden für sofort oder 1. August gesucht.

**H. Wahlbecker,**  
Gasthof zum Baum,  
Bad Liebenzell.

Langenbrand.

## Brenn- Kirschen

kauft  
**Friedrich Reuttschler.**

Turn-Verein Neuenbürg.

Der Verein sammelt sich zum Festzug Sonntag nachmittags 1 Uhr im Lokal. Zahlreiche Beteiligung der Vereinsangehörige erwünscht.  
Der Vorstand.

Prima

## Kernseife,

äußerst preiswert, empfiehlt  
**Karl Mahler.**  
Telefon 61.

Obernhausen.

Ein Paar

## Schnürstiefel

Nr. 44 verkauft

**Pfeiffer.**

## Holzbohlen

zu kaufen gesucht.  
Maschinenfabrik  
**Carl Wezel,**  
Pforzheim-Brödingen.

## Zu verkaufen:

Ein noch gut erhaltenes **Schmiedebalg** mittlerer Größe in  
**Brödingen, Amalienstr. 11,**  
Telefon 2033.

Unterlengenhardt.

Einen achtspigen

## Breakwagen

mit Verdeck hat zu verkaufen  
**Friedrich Kappler,**  
Unterdorf.

Achtung!

## Ziehharmonika,

alte, können auf neue umgetauscht werden; dieselben sind 42 Stück gebraucht ein, zwei- und dreireihige von verschiedenen deutschen Firmen sowie einige ausländische billig zu verkaufen.  
Ziehharmonikamacher  
**Gebr. Hohner & Hohloser,**  
Pforzheim, Bertrstraße 27.

Birkenfeld.

Sechs junge

## Gänse

(Schlachtreif) zu verkaufen  
**Kunzmann,** Haus Nr. 11.

Kaufgeuch!

Villa oder Landhaus mit großem Garten und möglichst erweiterungsfähigem Gelände in Neuenbürg, Engtal, Nagoldtal, Herrenalb. Groß umgebende Angebote mit Preis wegen sofortiger Beschäftigung erbeten.

**Wilhelm Wolf,**  
i. St. Hotel Lacher,  
in Herrenalb.

Unter Niebelsbach.

Zu kaufen gesucht:

## Guter Rattenfänger

kleiner Schnauzer oder Foz.  
**Otto Waldhauer.**

Auffallend billig!

## Violinen von

25 Mk. an,  
Gitarren v. 40 Mk. an,  
Mandolinen v. 35 Mk. an,  
Zithern v. 42 Mk. an,  
Blasinstrumente (Holz und Blech), Trommeln, Harmonikas,  
Grammophone, Platten in großer Auswahl.  
**C. Sattler,** Pforzheim,  
Westliche 30 : Telef. 1782.  
Westhütte für Instrumentenbau.

# Turn-Verein Neuenbürg.

## Einladung.

Am Sonntag, den 27. ds. Mts. findet ein

## Gau-Wettturnen

statt verbunden mit **allgemeinem Schauturnen.**  
Beginn morgens 8 Uhr und nachmittags 2 Uhr.

Diesu wird die Einwohnerschaft freundlichst eingeladen.  
Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pfg.

Die Mitglieder haben freien Eintritt unter Vorzeigung der Mitgliedskarte oder eines Ausweises, welcher im Laufe der Woche bei Kassier Friedr. Girsbach, Gräfenhausersteige, abgeholt werden kann.

Von abends 8 Uhr ab

## Konzert

im „Anker“. Eintritt frei.

Der Ausschuss.

## Ia. Sunlightseife und Toiletenseife

zu haben bei  
**Alfred Reinicke, Schömburg,**  
Liebenzellerstr. 184.

## H. MAIER, Homöopath und : Naturheilkundiger.

Eigene Fachbehandlung für Frauenleiden, Weissfluss, starker Regel, Senkung, Kropf, Beinleiden, Bettlägen, Blasenleiden, Gallenstein, Hämorrhoiden, Barstlechte, Malaria, Nerven-, Herz- u. Lungenleiden.  
Sprechzeit Pforzheim östliche 51  
täglich vormittags 10-11 Uhr,  
nachmittags 4-5 Uhr.  
Samstag und Sonntag auswärts.

## Obstmühlen u. Pressen

feststehend und fahrbar,  
in verschiedenen Größen.

Lieferung kann jedoch nur bei sof. Bestellung rechtzeitig erfolgen.

## Georg Wadenhuth, Maschinenwerkstätte, Calw.

Maschinenlager und Laden in der Biergasse Nr. 127.

Offertiere billig:

**Ia. Reinigungskristall, Friedensware,  
Ia. Futterfalk, Marke „B“ und  
Leimzusatz, Marke „Ge-Us“.**

**Gürkle & Klinkert, chem.-techn. Produkte,**  
Stuttgart, Aroupringsstraße 3.

## DIE STUTTGARTER

## KAUFMÄNNISCHE FACHSCHULE

Gegründet im Jahre 1904

## E. ZEPF'SCHES INSTITUT

STUTTGART

Jahresklassen I-VII, je nach Vorbildung

versendet an Aufnahmesuchende Lehrpläne kostenlos.

## Mooswurzel-sammler(innen),

auch Kindern, wird hoher Verdienst angeboten.  
**Franz Heimpel, Cannstatt.**

Birkenfeld.

Eine schöne, weiße

## Ziege

mit einem Jungen  
ist zu verkaufen

**Richweg 30.**

Höfen a. Eng.

Ein 6 Monate altes schönes

## Kind

hat zu verkaufen  
**Friedrich König.**

## Gefallene Tiere

kauft  
**Fischzucht Margzell.**  
Benachrichtigungen durch  
Fernsprecher  
**Margzell Nr. 10.**

Schwann.

Verkaufe 6 Monate alte

## Hühner,

so wie

## 2 Glucken

mit Jungen und 2

## Milchziegen

**Carl Götner,**  
Götner.

Trubach.

Siehe ein 5 Monate altes

## Zuchtrind

dem Verkauf aus.  
**Wilhelm Ganzhorn.**

**Büsten-Karten**  
liefert rasch und billig  
**G. Neef'sche Buchdruckerei.**

